Magazin 26/3
für
November
Dezember
Januar
Februar
2026/27

Viel.falt

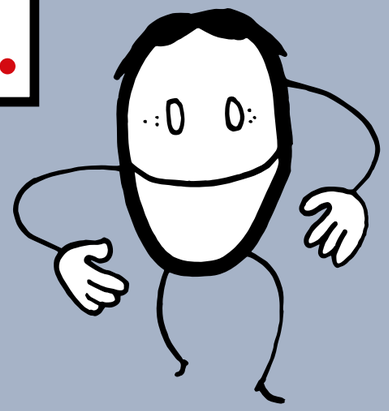


Evangelische
Kirchengemeinde
Mülheim am Rhein

INHALT

2 Auf ein Wort
3 Privilegien-Bingo
4 Die Queere Kirche Köln
6 Interview mit Pfarrer Tim Lahr
9 Wie Vielfalt verloren geht
10 Mikroaggressionen
11 Andacht: Gott ist bunt.
12 Mütopia: Vielfalt
13 Ökumene-Kreis wächst
14 Spaziergang: Bunte Veedel
16 Vielfalt der Schöpfung vor Augen
17 geistreich: Sommerfreizeit 2026
18 Einladung | Offene Adventskirche
19 Einladung | Viel Schönes und dazu was Neues – Weihnachten 2026
20 Einladung | Orgelfesttage 2026
21 In eigener Sache | Regionen-Newsletter
Einladung | Gruselfaktor mit Wunderklängen
22 Der evangelische Kirchtag 2027
23 Lotsenpunkt Köln-Mülheim
24 Amtshandlungen
Gesucht? Gefunden!
25 Gottesdienstplan
26 Gruppen & Kreise
28 Veranstaltungen
30 DIY – Origami
31 Abspann
32 Letzte Seite

AUF EIN WORT.



Dieses Magazin ist **bunt**. Und das hat einen Grund. In einer Zeit, in der es wieder beliebter wird, die Welt nur noch in Schwarz und Weiß zu sehen, wollen, ja, müssen wir bunt bleiben – vielleicht auch noch bunter werden. Dass alles nur noch Schwarz und Weiß sein darf, das hatten wir schon mal. Wie das war, das können Sie hier nachlesen.

Vor allem aber können Sie hier lesen, wie viel schöner es ist, bunt zu sein. Das aber ist leichter gesagt als getan – weil ich meine eigenen Privilegien und Vorurteile hinterfragen muss, weil ich offen sein muss für Menschen, die anders glauben, anders lieben, anders leben als ich. Und manchmal braucht es Mut, trotz Gegenwinds, trotz Anfeindungen nicht aufzugeben.

„Eine Kirche, die die Frohe Botschaft ernst nimmt, muss offen, bunt und vielfältig sein“

Bei der Arbeit an diesem Gemeindemagazin haben wir beides gemerkt: einerseits, dass es in unseren Veedeln und unserer Kirche schon viel Buntes gibt. Aber auch, dass wir nicht ganz so vielfältig sind, wie wir das gern wären. Wir sind uns deshalb bewusst, dass in diesem Heft Perspektiven fehlen. Aber wir sind sicher: Eine Kirche, die die Frohe Botschaft ernst nimmt, muss offen, bunt und vielfältig sein.

Rainer Brandes

Alle, die beim nächsten Gemeindemagazin mitwirken wollen, wenden sich dafür bitte an holger.gause@ekir.de. Redaktionsschluss ist der 04. Januar 2026.



IMPRESSUM

Herausgeber V.i.S.d.P.: Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Mülheim am Rhein
Redaktion: Sebastian Baer-Henney, Rainer Brandes, Katharina Brandes, Holger Gause, Heiko Kruse, Anja Mehren, Hartmut Rösler, Jörg Stroisch
Druck: Caritaswerkstätten Köln, Cari Print
Illustrationen: Tim Stadie
Lektorat: Vera Hindemith, Katharina Brandes, Bernd Opitz u.a.
Bildcredit: Titelbild von Frauke Riether auf Pixabay

Privilegien-Bingo



Menschen bringen viele unterschiedliche Eigenschaften mit sich. Manche davon machen einem das Leben leichter, andere können es schwieriger machen, weil man anders wahrgenommen oder anders behandelt wird. Das ist hier mit dem Begriff „Privilegien“ gemeint. Teilweise geht es darum, wie man sich selbst wahrnimmt, teilweise darum, wie man von anderen wahrgenommen wird (zum Beispiel bei den Begriffen „schlank“ oder „normschön“).

Das Privilegien-Bingo soll dabei helfen, zu erkennen, welche Privilegien auf einen selbst zutreffen, und dazu einladen, darüber nachzudenken, wie diese das eigene Leben beeinflussen – eventuell auch je nach Kontext (Beruf, Freizeit, Nachbarschaft…) unterschiedlich. Dies ist nur eine Auswahl von möglichen Eigenschaften – vielleicht fallen einem noch weitere ein?

Katharina Brandes

weiß	finanziell abgesichert	cis	gebildet
keine Behinderung oder Erkrankung	männlich	schlank	keine psychische Erkrankung oder Neurodivergenz
normschön	erwachsen (aber nicht zu alt)	kein Migrations-hintergrund	Erstsprache Deutsch
deutsche Staats-bürgerschft	christliche Prägung	heterosexuell	keine Care-verantwortung
als deutsch wahrgenom-mener Name	Herkunft aus Akademiker-haushalt	westdeutsch	gutes Wohnumfeld

Begriffserklärungen:
Cis: Eine Person identifiziert sich mit dem Geschlecht, das ihr aufgrund ihrer körperlichen Merkmale bei der Geburt zugewiesen wird.
Normschön: Das Aussehen einer Person entspricht den üblichen Schönheitsidealen bzw. weicht nicht in auffälliger Weise davon ab.
Care-Verantwortung: Die Übernahme von Verantwortung für andere Menschen aus dem privaten Umfeld, die Unterstützung benötigen, wie Kinder oder pflegebedürftige Angehörige.
Neurodivergenz: Eine von der Norm abweichende Funktionsweise des Gehirns, wie zum Beispiel ADHS oder Autismus.



VIELFALT, DIE MAN ERLEBEN KANN – DIE QUEERE KIRCHE KÖLN



Vielleicht zeigt sich Vielfalt genau darin: dass Kirche nicht überall gleich aussehen muss.

Manchmal klingt Kirche nach Orgel. Manchmal nach einem queeren Chor. Manchmal steht jemand im Talar vorne, manchmal singt eine Dragqueen. Manchmal beten wir das Vaterunser – und danach eben „Mamma Mia".

Und trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – geht es immer um dieselbe Frage: Wie können Menschen erfahren, dass sie mit ihrem Leben, ihrer Liebe und ihrem Glauben bei Gott einen Platz haben?

Tim Lahr

Auf den nächsten drei Seiten folgt ein ausführliches Interview mit Pfarrer Tim Lahr, in dem es um seine persönliche Situation, um die Anfeindungen und die Bedrohung gegen ihn und die Queere Kirche geht.

Was bedeutet Vielfalt eigentlich für Kirche? Für die Queere Kirche Köln bedeutet sie vor allem: Menschen müssen nicht erst in eine bestimmte Form passen, um ihren Glauben leben zu können. In der Queeren Kirche finden sie einen sicheren Ort.

Seit 2023 gibt es die Queere Kirche Köln. Sie ist ein Erprobungsraum des Evangelischen Kirchenkreises Köln-Linksrheinisch und hat ihren Ort in Köln-Deutz. Pfarrer der Queeren Kirche ist Tim Lahr. Gemeinsam mit einem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen ist in den vergangenen Jahren eine Gemeinschaft entstanden, die inzwischen weit über Köln hinaus bekannt ist. Monatlich nehmen mehr als 1.000 Menschen an den unterschiedlichen Angeboten teil.

Im Zentrum stehen die queeren Gottesdienste. Und die sind zunächst einmal genau das: Gottesdienste. Wir lesen aus der Bibel, beten, predigen, feiern Abendmahl und sprechen über Gott. Nur sieht und klingt das manchmal etwas anders. Bei uns singen Dragqueens, der queere Kirchenchor bringt Popmusik in den Gottesdienst und neben dem Vaterunser singen wir auch ein „Mamma Mia" zur Melodie von ABBA – mit einem weiblichen Bild für Gott als bewusste Ergänzung zu den vertrauten männlichen Gottesbildern. Aber Gott ist natürlich nicht-binär - also weder Mann noch Frau.
Dabei geht es nicht darum, Tradition einfach über Bord zu werfen. Es geht darum, sie weiterzudenken. Die Bibel wird aus queerer Perspektive gelesen und Lebensrealitäten bekommen Raum, die in Kirche lange kaum vorkamen: verschiedene Formen von Liebe und Beziehung, unterschiedliche Geschlechtsidentitäten, Körper und Sexualität, Coming-out, Diskriminierung, aber auch ganz klassische Fragen nach Liebe, Hoffnung, Zweifel und Gott.
Zur Queeren Kirche gehören inzwischen außerdem ein queerer Kirchenchor mit rund 70 Sänger*innen, offene Treffen, Seelsorge, eine Band und die Partyreihe „Queer as Hell". Auch beim Cologne Pride ist die Queere Kirche präsent. Und manchmal verlassen wir dafür sogar ganz bewusst den klassischen Kirchenraum – etwa mit einem Late-Night-Gottesdienst bei der c/o pop, bei dem Drag-Performance, Popmusik, Gebet und Predigt zusammenkamen.

Doch wer der Queeren Kirche begegnen möchte, muss nicht nach Deutz kommen. Ein großer Teil unserer Arbeit findet im Internet statt. Auf Instagram, TikTok und YouTube sprechen wir über Glauben, queeres Leben und die Fragen, über die Kirche manchmal lieber nicht so laut spricht. Gerade dort erreichen wir Menschen, die vielleicht seit Jahren keine Kirche mehr von innen gesehen haben – oder noch nie das Gefühl hatten, dass Kirche etwas mit ihnen zu tun haben könnte.
Diese Arbeit wird inzwischen deutschlandweit wahrgenommen. Über die Queere Kirche und Pfarrer Tim Lahr berichteten unter anderem der WDR und der Tagesspiegel, die Queere Kirche war Thema in Podcasts, wissenschaftlichen Veröffentlichungen und sogar bei der BBC. Die c/o pop bezeichnete sie in diesem Jahr als „bundesweit einzigartiges Kirchenprojekt".



Konzept & Entstehung der Queeren Kirche

Du hast die Queere Kirche Köln Anfang 2023 ins Leben gerufen. Was war der Schlüsselmoment, in dem du wusstest: „Wir brauchen diesen eigenen Raum“?

Es gab gar nicht diesen einen dramatischen Schlüsselmoment. Ich habe mich während der Pandemie als Queerer Pfarrer im Internet gezeigt. Und im digitalen Raum bin ich queeren Menschen begegnet, die gesagt haben: Mit Glauben kann ich eigentlich etwas anfangen – aber Kirche ist für mich verbrannt. Und irgendwann fand ich diese Vorstellung absurd, dass ausgerechnet die Kirche Menschen erzählt, sie seien falsch, und wir uns dann wundern, dass sie nicht mehr kommen. Ich wollte deshalb keinen Gottesdienst machen, bei dem queere Menschen auch irgendwie mitgemeint sind. Ich wollte einen Raum, der wirklich von queeren Menschen her gedacht wird. Es gab dann zum Glück eine Gruppe von Ehrenamtlichen, die gesagt haben: Wir machen das jetzt!

Die evangelische Kirche gilt als bürokratisch und träge. Wie viel Überzeugungskraft innerhalb der Institution hat es dich gekostet, dieses Projekt an den Start zu bringen?

Kirche kann wahnsinnig langsam sein. Gleichzeitig erlebe ich aber auch, dass es innerhalb der Kirche unglaublich viele Menschen gibt, die wissen: So wie bisher können wir nicht einfach weitermachen. Die größere Herausforderung war deshalb für mich weniger: „Dürfen wir eine Queere Kirche gründen?“, sondern eher: Schaffen wir es wirklich, etwas Neues entstehen zu lassen, ohne es sofort wieder in die üblichen kirchlichen Strukturen zu pressen?
Kirche liebt es manchmal, etwas Neues zu gründen und dann fünf Arbeitskreise einzusetzen, die darüber beraten, ob es wirklich neu sein darf. Ich glaube, wir brauchen mehr Vertrauen in Experimente. Nicht jedes Projekt muss vorher schon beweisen können, wo es in fünf Jahren steht.

Viele queere Menschen haben tief sitzende Verletzungen durch Religion und kirchliche Ablehnung erfahren. Mit welchen Ansätzen versucht ihr, dieses verloren gegangene Vertrauen wieder aufzubauen?

Zuerst einmal, indem wir nicht so tun, als wäre nichts passiert. Kirchen haben queeren Menschen über Jahrzehnte und Jahrhunderte gesagt: Deine Liebe ist falsch. Dein Körper ist falsch. Deine Sexualität ist falsch. Deine Beziehung ist weniger wert. Und diese Geschichten verschwinden nicht, nur weil heute irgendwo eine Regenbogenfahne vor einer Kirche hängt. Deshalb erwarten wir auch nicht, dass Menschen uns sofort vertrauen. Wir versuchen, Räume zu schaffen, in denen Menschen selbst bestimmen können, wie nah sie Kirche und Glauben wieder an sich heranlassen. Man kann bei uns Gottesdienst feiern, tanzen, im Chor singen, auf eine Party gehen oder einfach einen Kaffee trinken. Niemand muss erst beweisen, dass er genug glaubt.
Für mich ist das Entscheidende: Vertrauen kann man nicht einfordern. Man kann nur über lange Zeit zeigen, dass man vertrauenswürdig ist.

Party, Pop & unkonventionelle Formate

Ihr veranstaltet Kirchenpartys unter dem Motto „Queer as Hell“ mit Dragqueens, bei denen in der Kirche getanzt und geküsst wird. Wo verläuft für dich die Grenze zwischen einer Party-Location und einem sakralen Raum?

Für mich ist ein Kirchenraum nicht deshalb heilig, weil darin niemand tanzt, küsst oder eine Dragqueen auftritt.
Die spannende Frage ist doch: Was verstehen wir eigentlich unter heilig? Wenn Hunderte queere Menschen in einer Kirche stehen, miteinander feiern, sich sicher fühlen und für einen Abend nicht überlegen müssen, ob sie sich verstecken müssen – dann kann darin für mich ziemlich viel Heiliges passieren. Natürlich behandeln wir den Kirchenraum respektvoll. Aber Respekt bedeutet für mich nicht Ehrfurcht vor Kirchenbänken. Ein Raum wird nicht entheiligt, weil Menschen darin Lebensfreude haben.
Vielleicht ist Küssen in einer Kirche manchmal sogar heiliger als manche Predigt.

Bei deinem Late-Night-Gottesdienst zur c/o pop hieß es scherzhaft, ihr würdet manchmal auch zu Madonna und Lady Gaga beten. Wie viel Popkultur verträgt die klassische christliche Liturgie, ohne ihren Kern zu verlieren?

Sehr viel. Christentum hat sich noch nie in einem kulturellen Vakuum abgespielt. Kirchenmusik war irgendwann auch einmal zeitgenössische Musik. Unsere Bilder von Gott, unsere Sprache und unsere Rituale waren immer Teil ihrer jeweiligen Kultur. Ich finde es deshalb merkwürdig, wenn Kirche so tut, als wäre alles, was irgendwann zwischen 1600 und 1950 entstanden ist, automatisch heiliger als das, was Menschen heute kulturell prägt. Natürlich beten wir nicht wirklich Lady Gaga an. Wir lesen die Bibel, wir beten, feiern Abendmahl, sprechen das Vaterunser. Aber daneben kann eben auch „Mamma Mia“ gesungen werden.
Die entscheidende Frage ist für mich nicht: Ist das traditionell genug? Sondern: Öffnet es Menschen einen Zugang zu den großen Fragen von Glauben, Leben, Liebe, Schuld, Hoffnung und Gott?

Kritiker werfen solchen Formaten vor, es gehe nur um den Event-Charakter und die Besucher hätten danach auch nicht mehr Lust auf normale Gottesdienste. Was entgegnest du diesem Vorwurf?

Ich finde schon die Kategorie „normaler Gottesdienst“ interessant. Warum ist ein Gottesdienst mit Orgel, vier Liedern und einer fünfzehnminütigen Predigt normal – und alles andere ein Event? Auch der klassische Sonntagsgottesdienst ist ein kulturell geprägtes Format. Wir haben uns nur so sehr daran gewöhnt, dass wir es für gottgegeben halten. Und wenn jemand nach einem unserer Gottesdienste sagt: „In einen klassischen Sonntagsgottesdienst würde ich trotzdem nicht gehen“, dann ist meine erste Reaktion nicht: Wie bekommen wir diese Person endlich dahin?
Vielleicht müssen wir uns als Kirche eher fragen, warum ausgerechnet unser bestehendes Format der Maßstab für alle Menschen sein soll. Unser Ziel ist nicht, Menschen wieder an das Kirchenprogramm anzupassen. Kirche sollte Orte schaffen, an denen Menschen Gott begegnen können.

Social Media & Umgang mit Gegenwind

Als „Christfluencer“ nutzt du soziale Medien, um Sichtbarkeit zu schaffen. Wie verändert die Logik von Social Media die Art und Weise, wie du über deinen Glauben sprichst?

Social Media zwingt mich dazu, ziemlich schnell auf den Punkt zu kommen. Ich kann nicht fünf Minuten Vorbemerkungen machen, bevor ich sage, was ich eigentlich meine. Menschen entscheiden teilweise nach zwei Sekunden, ob sie weiter zuhören. Das ist manchmal brutal, aber für Kirche auch heilsam. Wir haben uns eine Sprache angewöhnt, die häufig nur Menschen verstehen, die schon sehr lange Teil dieses Systems sind. Auf Social Media muss ich übersetzen. Das heißt aber nicht, Theologie simpler zu machen. Es bedeutet, sie verständlicher zu machen. Und natürlich ist Social Media zugespitzt. Ein Reel lebt von einem starken Satz. Die Herausforderung ist, pointiert zu sein, ohne komplexe Fragen unehrlich einfach zu machen.



Mit Formaten wie „Glauben & Denken“ versuchst du, der polarisierenden Social-Media-Kultur einen Raum für echten Austausch entgegenzusetzen. Wie gut gelingt es dir, Menschen aus digitalen Filterblasen im echten Leben an einen Tisch zu bringen?

Das ist schwierig – aber genau deshalb finde ich solche Räume wichtig. Social Media belohnt Eindeutigkeit. Empörung funktioniert besser als ein Satz wie: „Ich bin mir da noch nicht ganz sicher.“ Im echten Gespräch merkst du plötzlich: Der Mensch gegenüber ist komplizierter als sein Instagram-Kommentar. Ich wünsche mir Kirche genau als solchen Ort. Nicht als Raum, in dem jede Meinung automatisch gleich richtig ist. Menschenfeindlichkeit wird nicht dadurch interessant, dass man sie „andere Perspektive“ nennt.
Aber bei vielen gesellschaftlichen, theologischen und ethischen Fragen müssen wir wieder lernen, miteinander auszuhalten, dass es nicht sofort eine perfekte Antwort gibt.

Durch deine Reichweite und dein offenes Schwulsein schlägt dir im Netz Hass und Ablehnung entgegen. Woher nimmst du die Kraft, damit umzugehen, und wie schützt ihr euch im Team davor?

Ich habe irgendwann verstanden, dass nicht jeder Kommentar meine Aufmerksamkeit verdient. Wenn man öffentlich sichtbar ist, muss man unterscheiden lernen: Ist das Kritik, mit der ich mich auseinandersetzen möchte? Ist es eine ernsthafte Frage? Oder möchte mich jemand einfach verletzen? Ich diskutiere gerne. Aber ich glaube nicht, dass ich jedem Menschen im Internet meine Würde zur Debatte stellen muss. Trotzdem wäre es gelogen zu sagen, dass Hass immer an einem abprallt. Manche Dinge treffen einen. Gerade wenn aus digitalem Hass reale Bedrohungen werden, muss man das ernst nehmen. Deshalb sprechen wir darüber im Team, dokumentieren Dinge, ziehen Grenzen und beziehen bei konkreten Bedrohungen auch Polizei und andere Stellen ein.Selbstschutz ist kein Zeichen dafür, dass man die Debatte verloren hat.

Theologie & Zukunft der Kirche

Ein zentraler Satz eurer Gottesdienste lautet: „Wann kann ich endlich ich sein?“ Welche theologische Antwort gibst du Menschen, die das Gefühl haben, von der traditionellen Schöpfungsordnung ausgeschlossen zu sein?

Meine Antwort wäre: Du bist nicht aus Gottes Schöpfung herausgefallen. Ich glaube nicht an einen Gott, der Menschen queer erschafft und ihnen anschließend sagt: Aber bitte lebe niemals so. Wir reden in der Kirche oft über „die Schöpfungsordnung“, als gäbe es zwei Seiten Bedienungsanleitung zur Menschheit. Wenn ich aber die Schöpfung anschaue, sehe ich keine Eindeutigkeit. Ich sehe eine unglaubliche Fülle. Und auch die Bibel erzählt sehr viel mehr Beziehungsgeschichten, Körpergeschichten und Identitätsgeschichten, als unser späteres bürgerliches Familienideal manchmal vermuten lässt.
Für mich bedeutet christlicher Glaube deshalb nicht: Werde endlich der Mensch, den andere in dir sehen wollen. Sondern vielleicht genau das Gegenteil: Wage es, der Mensch zu werden, als den Gott dich längst kennt.

Du arbeitest zur Hälfte in einer traditionellen Gemeinde in Köln-Deutz/Poll und zur Hälfte für die Queere Kirche. Was kann die klassische Gemeinde von der queeren Community lernen – und umgekehrt?
Queere Communities haben viel Erfahrung darin, Räume selbst zu bauen, wenn die vorhandenen Räume nicht für sie gemacht wurden. Davon kann Kirche enorm viel lernen: ausprobieren, improvisieren, Menschen beteiligen, Ästhetik ernst nehmen, Community aufbauen und nicht zuerst fragen: „Wie haben wir das eigentlich vor zwanzig Jahren gemacht?“ Und umgekehrt glaube ich, dass queere Communities auch etwas von Kirche lernen können. Kirche denkt sehr langfristig. Sie begleitet Menschen bei Geburt und Tod, bei Liebe und Trennung, in Krisen und an Wendepunkten. Sie hat Rituale und eine Sprache für Dinge, für die uns manchmal die Worte fehlen.
Ich finde diese Verbindung spannend: die Veränderungskraft queerer Communities und die jahrhundertealten Ressourcen christlicher Tradition.

Glaubst du, dass es die „Queere Kirche“ als Schutzraum in zehn oder zwanzig Jahren nicht mehr geben müsste, weil die Gesamtkirche inklusiv geworden ist? Oder bleibt der Bedarf für spezifische Communities bestehen?
Ich hoffe sehr, dass queere Menschen irgendwann nirgendwo mehr einen Schutzraum brauchen, weil sie vor Diskriminierung geschützt werden müssen. Aber daraus folgt für mich nicht, dass queere Räume überflüssig werden.
Auch eine Gesellschaft ohne Homofeindlichkeit würde nicht bedeuten, dass queere Kultur plötzlich keinen Wert mehr hat. Queere Räume sind ja nicht nur eine Reaktion auf Ausgrenzung. Dort entstehen Kultur, Freundschaften, Spiritualität, Sprache und gemeinsame Erfahrungen.
Deshalb träume ich nicht von einer Zukunft, in der die Queere Kirche verschwindet.Ich träume von einer Zukunft, in der niemand mehr zu uns kommen muss, weil er oder sie woanders ausgeschlossen wurde – sondern Menschen zu uns kommen, weil sie diesen Ort lieben.

Wie erlebst du aktuell das gesellschaftliche Klima in Köln? Ist Köln noch so tolerant, wie es sich gibt?
Köln ist für queere Menschen immer noch eine besondere Stadt. Es gibt eine riesige Community, den CSD, queere Infrastruktur und viele Menschen, die selbstverständlich queer leben. Aber ich glaube, wir dürfen uns auf diesem Image nicht ausruhen. Denn gleichzeitig erleben wir, dass die gesellschaftliche Stimmung rauer wird. Und das ist nicht nur ein Gefühl: Die Stadt Köln selbst hat darauf hingewiesen, dass 2024 in Köln NRW-weit die meisten registrierten Fälle von Hasskriminalität gegen queere Menschen verzeichnet wurden. Auch Beratungsstellen meldeten für Köln einen landesweiten Höchstwert bei Gewalt gegen LSBTI-Personen. Das ist für mich der Widerspruch dieser Stadt: Du kannst am CSD-Wochenende mit über einer Million Menschen Regenbogenfahnen sehen, und trotzdem kann jemand wegen eines Regenbogenarmbands angegriffen werden. Und vielleicht müssen wir genau darüber sprechen: Toleranz ist kein Stadtmarketing.
Eine Regenbogenfahne am Rathaus ist wichtig. Aber entscheidend ist, ob ein schwules Paar sich nachts an der Haltestelle selbstverständlich küssen kann, ob eine trans Person ohne Angst mit der Bahn fährt und ob queere Jugendliche in der Schule sicher sind. Ich liebe Köln gerade wegen seiner queeren Geschichte und Kultur. Aber „Wir sind doch tolerant“ darf niemals der Satz sein, mit dem wir aufhören hinzuschauen.

Aus Zeitgründen wurde dieses Interview auf der Basis eines Fragenkataloges geführt, den die Redaktion erstellte. Pfarrer Tim Lahr hat diesen schriftlich beantwortet. Wir danken ihm dafür ausdrücklich.



Wie Vielfalt verloren geht

Die evangelische Gemeinde in Mülheim, Buchheim und Buchforst im Nationalsozialismus

Wie hat sich unsere Gemeinde in der Zeit des Nationalsozialismus verhalten? Die historischen Dokumente zeigen, dass Mut, Anpassung und Schweigen oft dicht beieinanderliegen.

Eine Gemeinde für drei Stadtteile
In den 1930er Jahren gehörten Buchheim und Buchforst zur evangelischen Gemeinde Mülheim am Rhein. Buchforst war damals ganz neu: Die Siedlungen Blauer Hof und Weiße Stadt entstanden ab 1926; erst 1932 bekam das Viertel seinen Namen. In Buchheim lebten 1945 nur etwa 50 evangelische Christen. Eine eigene Gemeinde Buchheim-Buchforst wurde erst 1968 gegründet.

1933: Die Türen stehen offen
Im Mai 1933 erlaubte das Presbyterium den Deutschen Christen, Werbeschriften und Beitrittserklärungen auszulegen. Kurz darauf durften sie Gemeinderäume nutzen. Im Februar 1934 wurde die Gemeindejugend in die Hitlerjugend eingegliedert. Pfarrer Wilhelm Heynen war der NSDAP beigetreten, trat aber ein Jahr später wieder aus.



1934: Das Bekenntnis
Im ganzen Stadtgebiet sammelten sich Anhänger der Bekennenden Kirche fast nur in Kalk und Mülheim. Am 23. November 1934 trat unsere Gemeinde der Bekennenden Kirche bei. 1935 verweigerte sie den Deutschen Christen die Friedenskirche und der NS-Volkswohlfahrt Räume im Gemeindehaus. Als Martin Niemöller 1938 in Haft war, schwiegen die Glocken, der Altar wurde schwarz verhängt.

Die Grenzen des Widerspruchs
Auf Anordnung ersetzte die Gemeinde ihre Kirchenfahne durch sieben Hakenkreuzfahnen. 1939 störte der Spielmannszug des Jungvolks einen Gottesdienst in Höhenhaus. 1941 wurden die drei Kindergärten der Gemeinde der NS-Wohlfahrt zugeordnet, die Sonntagsblätter eingestellt.

Die Nacht an der Mülheimer Freiheit
In den frühen Morgenstunden des 10. November 1938 brannte die Synagoge an der Mülheimer Freiheit 78. Das Archiv der jüdischen Gemeinde ist seitdem verschollen. Im Protokoll der nächsten Presbyteriumssitzung findet sich dazu kein Wort. Es heißt nur, man wolle über die Behandlung des Alten Testaments sprechen. Einzelne halfen trotzdem: Pfarrer Heynen ermöglichte dem verstorbenen Judenchristen Moritz Weissenstein ein Grab auf dem Mülheimer Friedhof, nachdem die nazifizierte Kölner Gemeinde die Angehörigen abgewiesen hatte. Für die Nationalsozialisten waren getaufte Christen jüdischer Herkunft Juden; sie wurden genauso verfolgt, bis hin zum Mord. Mehr als 7.000 Menschen aus Köln wurden deportiert und ermordet. Im Oktober 1944 zerstörte ein Bombenangriff fast ganz Mülheim, auch unsere beiden Kirchen. Im Oktober 1945 bekannte sich die Evangelische Kirche im Stuttgarter Schuldbekenntnis zu ihrer Mitverantwortung.

Was bleibt
Vielfalt geht Schritt für Schritt verloren: durch eine Erlaubnis hier, eine Fahne dort, einen ausgelassenen Satz im Protokoll. Unsere Gemeinde hat gezeigt, dass Widerspruch möglich war. Sie zeigt auch, wie schnell er an Grenzen stieß. Im Vorraum der Friedenskirche erinnert heute ein Gedenkstein an die Mülheimer Synagoge, in Mülheim und Buchforst erinnern Stolpersteine an die Ermordeten. Bis heute wird jede rheinische Pfarrerin und jeder Pfarrer bei der Ordination auf die Barmer Erklärung verpflichtet. Für uns heißt das: Vielfalt schützen wir im Alltag, im Veedel und besser rechtzeitig. *Heiko Kruse*



Mikroaggressionen oder wie Vielfalt im Alltag gefährdet wird

Bei Diskriminierung denken viele, die nicht selber davon betroffen sind, eher an größere, einschneidende Vorfälle. Zum Beispiel an einen Job oder eine Wohnung, die eine Person aufgrund ihrer Herkunft nicht bekommen hat, Beschimpfungen oder Übergriffe in der Öffentlichkeit. Oder wir denken an physische Barrieren, die zum Beispiel Menschen im Rollstuhl den Zugang zu Geschäften oder Restaurants erschweren oder unmöglich machen.

Dabei sind es im Alltag von Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, auch oft die kleinen Dinge, die ihnen das Leben schwer machen und sie immer wieder daran erinnern, dass sie als „anders“ wahrgenommen und behandelt werden. Beispiele hierfür sind vielfältig: eine Frau mit Kopftuch wird dafür gelobt, dass sie so gut Deutsch spricht, und gefragt, wo sie denn herkomme (dabei ist sie in Deutschland geboren und zur Schule gegangen), oder es wird Verwunderung darüber zum Ausdruck gebracht, dass ein Mensch mit einer körperlichen Behinderung einer Arbeit nachgeht, studiert oder Kinder hat. Auch Blicke und Gesten können als Mikroaggression wirken.



Solche kleinen Vorfälle können gezielt eingesetzt werden, um eine ablehnende Haltung zum Ausdruck zu bringen, das ist aber nicht notwendigerweise der Fall. Oft werden durch solche Handlungen auch Klischees und Vorurteile zum Ausdruck gebracht, derer sich diejenigen, die dies tun, eventuell nicht einmal bewusst sind. Bei den Betroffenen bleibt aber das Gefühl zurück, nicht dazuzugehören oder weniger wert zu sein. Die vielen kleinen alltäglichen Verletzungen sind mit Mückenstichen vergleichbar – einer ist nicht so schlimm, aber ständig und immer wieder viele Mückenstiche zu haben, wird schmerzhaft und anstrengend. Gleichzeitig ist es für Betroffene schwer, sich zu wehren, da solche Vorfälle von Außenstehenden oft als „nicht böse gemeint“ oder „nicht so schlimm“ wahrgenommen werden. Wenn Betroffene darauf aufmerksam machen, dass sie bestimmte Äußerungen oder Handlungen als verletzend empfinden, werden sie deshalb oft als „zu empfindlich“ abgetan, ohne dass eine Auseinandersetzung mit ihrer Perspektive stattfindet.

Was sollte man also tun? Wichtig ist es zunächst einmal, Betroffenen zuzuhören und sie ernst zu nehmen, wenn sie den Mut aufbringen, ihre Perspektive zu äußern. Kritik am eigenen Verhalten sollte man nicht gleich als Angriff verstehen, sondern eingestehen, wenn man – vielleicht auch aus Unwissenheit oder Gedankenlosigkeit – etwas Verletzendes gesagt oder getan hat. Denn hier gilt das Gleiche, wie wenn man in einem vollen Bus einer anderen Person auf den Fuß getreten ist – es war vielleicht keine Absicht, weh tut es aber trotzdem und man sollte sich entschuldigen.

Katharina Brandes

ANDACHT //

Gott ist bunt.



Was bin ich manchmal genervt. Von den anderen. Von denen, die anders sind als ich, andere Lebensentwürfe teilen, anders riechen, anders leben – halt nicht meinem Bild davon entsprechen, was ich als gut gemacht empfinden würde. Der ewigmeckernde Mensch aus dem Elternchat. Der Prediger am Wiener Platz mit seinen engen Bibelauslegungen. Die hochpolitisierte Person, die mich auch im unpassendsten Moment überzeugen möchte, mehr für ihr Anliegen zu tun. Können die nicht alle etwas normaler sein?

Vielleicht sind sie es ja.

Dazu eine kleine Gedankenschleife: Die Bibel erzählt die Geschichte Gottes mit den Menschen – aus Sicht der Menschen, die Gott in ihrem Leben kennengelernt haben. Unzählige Menschen haben geschrieben, redigiert, gestrichen und neu geschrieben. Über Jahrtausende haben sie ihre Erfahrungen mit Gott aktualisiert und um Nuancen ergänzt.

Weil Gott sagt: „Ich bin, wer ich bin.“

Gott zeigt sich als Mutter, als Vater, als Mensch, als Geistkraft. Allmächtig, abgründig, leidend. Liebend, wütend, tobend. Zärtlich – bis hin zu erotischen Zuschreibungen. Ja, Gott ist Vielfalt, Vielgestalt, passt sich an. Ist, die sie ist, der er ist, ist schlicht, was Gott ist. Wie wir Gott brauchen. Immer nah.

So kann ich Gott an Orten erleben, die völlig abgründig sind: an Orten des Todes ebenso wie an Orten des entstehenden Lebens, in der Meditation und in der Ekstase. Und ich kann niemals den Anspruch erheben, Gott eindeutig festlegen zu können. Weil ich mir kein Bildnis machen soll – ja, kein Bildnis machen kann. Denn Gott ist nicht statisch, sondern wandelnde Kraft.

Darum kann ich sicher sagen: Gerade in der Vielfalt der Menschen sehe ich das Gesicht Gottes. Im zeternden Mann auf der Severinstraße genauso wie in der Drag-Queen beim Karneval der Kulturen in Berlin. Im neugeborenen Kind genauso wie in der vom Leben gebeugten Alten. Im Menschen, der vom Drogenkonsum gezeichnet ist, ebenso wie in dem vom übermäßigen Reichtum gezeichneten Mann.

Manchmal ist Gott da nicht leicht zu erkennen. Weil Gott überlagert wird von menschlichen Dingen und Zuschreibungen. Und wir liegen nicht immer richtig, wenn wir das eine vom anderen trennen wollen. Denn was einen Menschen weg von Gott verbiegt, ist nicht immer das Offensichtliche: Können Drogen eine Seele nicht genauso verändern wie Geld? Ist jemand, der sich in einer neuen sexuellen Identität findet, nicht freier, mehr sie oder er selbst, als jemand, der sich ein Leben lang verneinen muss?

Ja, Gott ist Vielfalt – und an manchen Stellen fordernd. Wenn Menschen von weit rechts mir vor die Füße gestellt werden mit der Frage: Kann ich etwas gegen ihre Ängste tun, die sie ins Abseits treiben? Gott ist fordernd – aber auch da ist Gott die Kraft, die sagt: „Ich bin da.“

Vielleicht ist eine Faustregel: Lieber einmal mehr Gott am Werk sehen, als direkt auf Skepsis zu schalten. Vertrauensvorschuss, dass Gott sich zeigen kann, wenn Gott das will. Den Menschen mit der Haltung begegnen: „Lass mich Gott in dir sehen.“



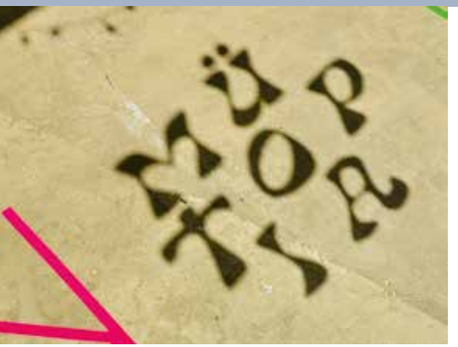
Dann könnte es sein, dass wir im Gegenüber nicht mehr so stark das Andere sehen – sondern das Eine, was uns verbindet. Auch mit denen, die uns auf den Keks gehen.

Gott in uns.

Das wär doch was.

Amen.

Sebastian Baer-Henney



„Ist das eigentlich ausschließend, wenn wir Veranstaltungen machen, bei denen manche ausdrücklich nicht dabei sein sollen?“

Die Frage begleitet Mütopia fast von Anfang an. Denn Mütopia soll zur Vielfalt der Kirche beitragen. Gleichzeitig denken wir bei fast allem, was wir tun, nicht an „alle“, sondern ziemlich konkret an bestimmte Menschen.



Damals ging es um ein neues Format: Zehn Wochen lang wollten wir queere FLINTA* einladen, gemeinsam eine queere Serie zu schauen. FLINTA* steht für Frauen, Lesben, inter, nichtbinäre, trans und agender Personen – etwas verkürzt: alle, die nicht schon immer als Männer durchs Leben gehen.

Und zack: Wir steckten mitten in einer Grundsatzdebatte.

Die Leute aus dem Veedel sagten: Es braucht Räume, in denen Menschen, die sonst fast überall Minderheit sind, einmal Mehrheit sein dürfen. Unter sich. Ohne viel erklären zu müssen. Mit Menschen, die ungefähr wissen, wie es ist, als queere Person durchs Leben zu gehen: auf Familienfeiern, bei der Wahl des Urlaubsortes, in der Arztpraxis oder beim Nachrichtengucken. Aus der Kirche kam die andere Perspektive: Moment mal. Vielfalt lebt doch gerade von Begegnung. Davon, dass wir uns nicht in unseren Gruppen einrichten, sondern gemeinsam am Tisch sitzen. Einander zuhören. Voneinander lernen. Mit Interesse an denen, die wir noch nicht kennen.

Wir konnten beide Seiten gut verstehen. Heute würde ich sagen: Zum Glück gibt’s beide Perspektiven. Denn beides braucht es.

Räume, in denen Minderheiten einmal nicht Minderheit sind. In denen niemand erklären, übersetzen oder sich rechtfertigen muss. Die sich ein bisschen sicherer anfühlen als der Rest der Welt.

Und Räume, in denen wir uns treffen. Ohne Sonderplätze. In denen die zusammenkommen, die meistens zur Mehrheit gehören, und die, die ziemlich genau wissen, wie sich Minderheit anfühlt. Denn als Kirche glauben wir: Dass Menschen ziemlich unterschiedlich sind, ist kein Problem, das wir lösen müssen. Es gehört zu Gottes Schöpfung. Und unsere Würde hängt nicht daran, auf welcher Seite der Mehrheit wir stehen.



Wir haben damals auf das Veedel gehört. Das gehört zu unseren Grundsätzen: Wenn wir wissen wollen, was Menschen brauchen, fragen wir am besten nicht zuerst uns selbst.

Und rückblickend war das genau richtig. Diese zehn Wochen im Jahr sind inzwischen etwas Besonderes. Jedes Jahr kommen neue Menschen dazu. Manche sagen: „Das ist das erste Mal, dass Kirche etwas anbietet, das wirklich etwas mit meiner Lebenswelt zu tun hat.“



Aber das eigentlich Spannende passiert danach. Denn einige kommen wieder. Zum nächsten Abend. Zum Workshop. Zum gemeinsamen Essen. Plötzlich sitzen Menschen nebeneinander, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären.

Der geschützte Raum hat die Begegnung nicht verhindert.

Er hat sie möglich gemacht.

Dank sei Gott.

Janneke Botta

Ökumene-Kreis wächst

Die Neuapostolische Kirche macht mit

Das ist erstaunlich und hat einen Hintergrund in unserer Mülheimer Gemeinde mit ihrem Standort in Buchheim. Bei unseren ökumenischen Gottesdiensten zu Ostern und zu Pfingsten fiel es zum ersten Mal auf: neue Gesichter. Seit gut einem Jahr gehören zu unserem Ökumene-Kreis mit uns protestantischen neben den alteingesessenen römisch- und alt-katholischen Geschwistern auch Mitglieder der Neuapostolischen Kirche (NAK). Vielen ist ihr Kirchengebäude in der Wuppertaler Straße zumindest von außen vertraut, bekannt waren die Neuapostolen eher als eine Sonderform, die sich für allein seligmachend hielt. Das war einmal.



Im Inneren hat sich in der NAK mit der Verabschiedung ihres neuen Katechismus in den 10er Jahren eine Öffnung hin zur Ökumene vollzogen. Damit verbunden ist die Erkenntnis, dass es viele Wege zu Gott gibt; sowohl in den unterschiedlichen Konfessionen und Gemeinden und Gruppen als auch in den verschiedenen Religionen. Deshalb ist die Neuapostolische Kirche seit 2026 Vollmitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ (ACK).[1]

In unserem Ökumene-Kreis bereichern uns die unterschiedlichen Auslegungen der biblischen Grundlagen. Bei unserem letzten Treffen im September haben wir uns beispielsweise mit dem Sakrament der Taufe beschäftigt. Besonders in den Blick rückt immer wieder das, was uns verbindet in einer zunehmend kirchen- und religionsfremden Umwelt.

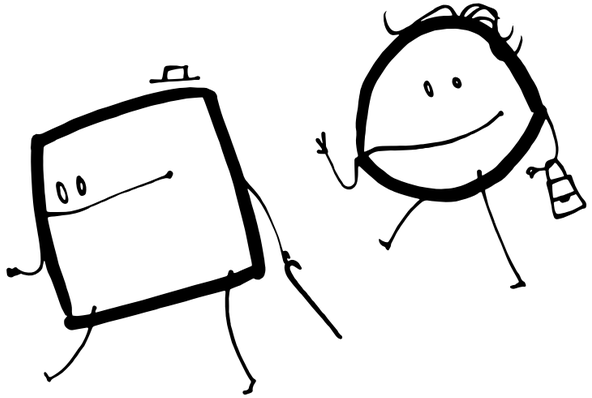
Wir gehen reihum und laden uns ein. Am zweiten Ostertag bei uns, am zweiten Pfingsttag in der NAK, am zweiten Weihnachtstag bei den katholischen Geschwistern in der Pfarrkirche St. Mauritius. Zur Zeit bereiten wir uns auf den Gottesdienst zur Einheit der Christen vor. Er findet am **24. Januar 2027** unter Mithilfe irischer Ideengeber*innen in unserer Kreuzkirche statt und wird ein beredtes Zeichen dafür sein, dass die Ökumene wächst.[2]

Hartmut Rösler

[1] Die Satzung der ACK beginnt folgendermaßen: „Die in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland zusammengeschlossenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaft bekennen den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland und trachten darum, gemeinsam zu erfüllen, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

[2] Zu unseren Treffen siehe „Gruppen und Kreise“

„Bunte.Veedel“:
Ein Spaziergang zu Orten, an denen Verschiedenheit gelebt wird



Wir waren wieder unterwegs in unseren Veedeln. Diesmal haben wir nach Orten gesucht, an denen zu sehen ist, wie bunt unsere Veedel sind, in denen Diversität gelebt wird. Und natürlich gilt auch dieses Mal: Diese Seite erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

Rainer Brandes und Holger Gause

OYA – nicht einfach nur ein Café

Das Eck-Café sieht aus wie ein ganz normales Café, in dem man gemütlich zusammenkommen kann. Kann man natürlich auch. Aber das bedeutet hier: Gemütlich kann es nur sein, wenn sich alle wohlfühlen. Deshalb legen sie hier Wert auf Awareness – also das Bewusstsein dafür, andere Menschen nicht zu diskriminieren. Wer sich dazu bekennt, kann hier reinkommen oder auch eigene Veranstaltungen planen.

https://oya-koeln.de/
Buchheimer Str. 17, 51063 Köln





Mütopia – Eine Kirche als Utopie

Direkt um die Ecke vom OYA liegt ein Ort, den wir wahrscheinlich hier gar nicht erklären müssen, denn er gehört ja eh zu uns. Aber er gehört definitiv hier hin. Denn Mütopia will Kirche als Utopie denken, offen für ganz viele neue Ideen, vor allem aber offen für alle Menschen, die selbst offen sind. Auch und gerade für junge Erwachsene, die bisher nichts mit Kirche am Hut hatten. Auf jeden Fall sollen hier alle mitmachen können, egal, woher sie kommen, wie sie aussehen, wie sie lieben und welche Fähigkeiten sie haben.

https://erprobungsraeume.ekir.de/inhalt/muetopia/
Insta: @muetopia
Infos bei janneke.botta@ekir.de
Buchheimer Str. 38a, 51063 Köln

Kulturbunker Mülheim: Vom Ort des Schreckens zum Ort der Vielfalt



Schön ist er nicht. Aber der Grund seiner Existenz ist es ja auch nicht. Der Hochbunker an der Berliner Straße ist Zeuge des Nationalsozialismus und des von ihm ausgehenden Leids. Anfang der 1990er Jahre machten sich engagierte Mülheimer*innen ans Werk, diesen Ort des Schreckens zu erhalten, aber gleichzeitig aus ihm einen Ort der vielfältigen Kultur zu machen. Das ist gelungen. Heute gibt’s hier Konzerte, Ausstellungen, Lesungen und Festivals.

https://kulturbunker-muelheim.de/kultur/
Berliner Str. 20, 51063 Köln

Abenteuerhallen Kalk: Ein inklusiver Ort für Jugendliche

Die AHK liegen zwar streng genommen nicht mehr im Bereich unserer Gemeinde. Aber viele Menschen aus Mülheim, Buchforst und Buchheim kommen gern hier hin – vor allem Kinder und Jugendliche, die Spaß am Klettern, Artistik, Trial oder Dirt haben. Und das Besondere daran: Hier sind alle willkommen, egal, ob mit oder ohne Behinderung. Und weil die Stadt Köln diesen Ort der Offenen Jugendarbeit (noch) fördert, sind die Preise so klein, dass wirklich alle mitmachen können.

https://abenteuerhallenkalk.de
Christian-Sünner-Straße. 8, 51103 Köln





Interkulturelles Zentrum Buchforst

Interkulturelle Zentren gibt es verteilt über die ganze Stadt – exemplarisch stellen wir hier das Interkulturelle Zentrum Buchforst vor. Hier gibt es Hausaufgabenbetreuung, Sprachkurse, Trommelmeditationen und ein Stadtteilkino. Immer mit dem Ansatz, möglichst unterschiedliche Menschen zusammenzubringen.

https://stadtteilzentrum-buchforst.de/interkulturelles-zentrum/
Kalk-Mülheimer Str. 318, 51065 Köln

Vielfalt der Schöpfung vor Augen



Gemeinsames Projekt mit der Nelson-Mandela-Schule

Am 17.9.2026 haben Schülerinnen und Schüler der Nelson-Mandela-Schule zusammen mit unserer Gemeinde und dem Kirchenkreis einen Apfelbaum gepflanzt. Organisiert wurde diese Aktion von unserem Klimaschutzkoordinator Manuel Ernst und unserem Friedhofsgärtner Frederic Schatz. Der Baum steht jetzt am Eingang des Schulhofes und wird dort hoffentlich viele Jahre wachsen, blühen und Früchte tragen. Das Pflanzen des Baumes war der zweite Schritt einer bewussten Beschäftigung mit unserer Umwelt. Bereits in der vorausgegangenen Projektwoche haben wir mit einigen Kindern in Buchheim Müll gesammelt. Dabei wurde allen schnell klar, wie viel Unrat in unseren Straßen und Grünflächen liegen bleibt – und wie schützenswert unsere direkte Umgebung ist.

Der neue Apfelbaum führt uns nun die ganze Vielfalt der Schöpfung vor Augen. Damit er Früchte trägt, ist er auf das Zusammenspiel vieler angewiesen: Er braucht andere Bäume in der Nähe, Bienen, Regen und Sonne. Gleichzeitig gibt er selbst der Natur etwas zurück: Blüten für die Insekten, Schatten und Äpfel für Mensch und Tier.

Dieses Zusammenspiel erinnert an den biblischen Auftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Es ist ein Ruf, jede Pflanze, jedes Tier und jeden Lebensraum aktiv zu schützen. In diesem Geiste steht auch das bekannte, oft Martin Luther zugeschriebene Wort: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Historisch lässt sich dieser Satz zuerst 1944 in einem Rundbrief der Bekennenden Kirche nachweisen. Mitten in der Zeit der Verfolgung hielten Christinnen und Christen mit diesem Bild an der Hoffnung fest, dass das Gute das Schlechte überdauert.

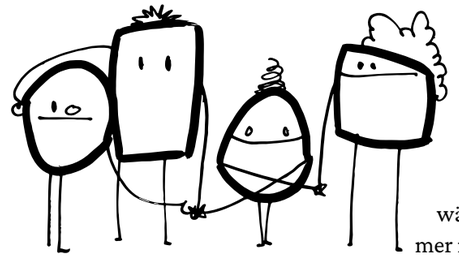
Diese Hoffnung lebt heute durch das Miteinander in unseren Stadtteilen weiter. Denn zur Vielfalt der Schöpfung gehören ganz besonders die Menschen. In Mülheim und Buchheim wohnen Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Glaubens. Wenn sie gemeinsam anpacken – so wie an diesem Tag Schule und Gemeinde –, wächst daraus etwas spürbar Gutes für alle.

Damit dieses Zeichen der Gemeinschaft lebendig bleibt, braucht der Baum in den nächsten beiden Sommern regelmäßig Wasser. Die Schulklassen haben sich bereits begeistert bereit erklärt, diese Pflege zu übernehmen. Wir danken der Schulleitung, den Lehrkräften und allen Kindern herzlich für die großartige Unterstützung und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Wege in unserem Veedel.

Heiko Kruse



geistreich
jugend macht kirche



geistreich-Sommerfreizeit 2026

Berichte aus der Jugendkirche geistreich

Für uns ging es in den Ferien vom 09.08. bis 22.08. mit 54 weiteren teilnehmenden Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren und 14 Mitarbeitenden auf die Sommerfreizeit nach Saalbach-Hinterglemm in Österreich (Salzburger Land). Dort hatten wir eine unvergessliche Zeit zusammen!

Nach der 12-stündigen Busfahrt kamen wir am Hinterbrandthof an. Sofort sind uns die vielen Aufenthaltsorte aufgefallen: Zum Beispiel ein Fußballplatz, eine große Wiese, eine Sporthalle, Tischtennisplatte und Tischkicker in einem Raum, sowie ein großer Speisesaal. Ebenfalls erwähnenswert sind unsere Zimmer mit eigenem Bad und Dusche.

Nachdem die ersten Tage rum waren, haben wir uns auf den Weg zu einem weiteren Abenteuer gemacht: Einen Kletterpark bei uns in der Nähe. Dort konnten wir unsere Gemeinschaft noch weiter stärken und über unsere Grenzen hinauswachsen. Wir haben gelernt, dass man gemeinsam mehr schafft als alleine. Und dies hat man auch während der ganzen Freizeit gespürt.

Passend zu unserem diesjährigen Freizeitthema „Mach dich reich“ waren wir durchgängig reich an Gemeinschaft, Zusammenhalt und Freude.

Die kreativen Programme, wie zum Beispiel ein Rap Battle, eine Party, ein Kasino-Abend, viele Geländespiele und ein Themenabend, haben es zu einer einzigartigen Fahrt gemacht. Ein weiteres Highlight war der gemeinsame Ausflug nach Salzburg. Dort haben wir in Kleingruppen Österreich nochmal ganz anders erleben können.

Am Ende haben wir die Freizeit mit einem gemeinsamen Lagerfeuer und Musik ausklingen lassen.

Es war wie immer eine wundervolle Freizeit!

Alina und Fea



Die Berichte aus der Jugendkirche zeigen: Die Jugendlichen haben bei geistreich eine richtig gute Zeit! *Alle Aktionen der Jugendkirche geistreich wären nicht möglich ohne unsere Jugendreferent*innen. Um deren Stellen langfristig zu sichern, gibt es den Förderverein FÖR JuKi e.V., und als solcher sind wir immer auf der Suche nach finanzieller Unterstützung. Wir würden uns also freuen, wenn Sie diese Arbeit mit einer Spende unterstützen. Das geht mit einer Überweisung auf unser Vereinskonto (DE16 3705 0198 1935 4218 24, BIC: COLSDE33XXX) oder auch ganz einfach per Paypal (https://paypal.me/foerjuki oder den QR-Code). Man kann auch für einen Jahresbeitrag von 24€ (12€ für Nichtverdienende) Mitglied werden im Verein, melden Sie sich dafür gern bei uns (juki.vorstand@gmail.com).*

PayPal



Ein besonderes Erlebnis erwartet Sie in der Adventszeit in der Kreuzkirche in Buchheim. An allen Adventssonntagen von 16 – 18 Uhr haben Sie die Gelegenheit, eine kleine Auszeit vom Alltag im Trubel der Vorweihnachtszeit zu nehmen. Betreten Sie den Kirchraum und lassen Sie die Atmosphäre der im Kerzenschein erleuchteten Kirche auf sich wirken! Genießen Sie bei einem Getränk und Weihnachtsgebäck die Zeit der Stille, um einfach einmal zur Ruhe zu kommen und nichts tun zu müssen. Zusätzlich gibt es an jedem Sonntag noch ein kleines, zur Adventszeit passendes, etwa einstündiges Programm.

Wir beginnen dieses Jahr am **29.11.2026 (1. Advent)** mit einem „Trio“, das einiges verspricht: Weihnachtsgeschichten und Lieder op kölsch und hochdeutsch.
Harald van Bonn ist seit Langem unterwegs, was die kölsche Musik und die kölsche Sprache angeht. Als Mitglied bei „Loss mer singe“ und Moderation und Redaktion bei Radio Altstadtwelle ist er stadtbekannt. Musikalisch begleitet wird er von seiner Tochter **Marie van Bonn**.
Aliki hat eine Leidenschaft für Geschichte(n). An der Goldmund-Erzählakademie in München ausgebildet lernte sie, Ereignisse, Anekdoten und Legenden so zu bearbeiten, dass sie für die Zuhörer ein Vergnügen werden.
Marcel Wirtz ist Newcomer im Kölner Karneval und singt Weihnachtslieder mit italienisch‘ temperament un‘e kölsch hätz.

Am **6.12.2026 (2. Advent)** erwartet Sie in der Offenen Adventskirche das Weihnachts-Kino mit einem Überraschungsfilm für Kinder und Erwachsene, der die Vorfreude auf Weihnachten wecken, Erinnerungen wachrufen oder aber überraschen soll. Wir zeigen eine Weihnachtsgeschichte in einer eher ungewöhnlichen Form, mit Inhalten, die wir so noch nicht kannten, Wendungen, mit denen man nicht rechnet, und Gestalten, die bewegen. Wir freuen uns auf einen vergnüglichen, vorweihnachtlichen Adventssonntag mit Ihnen.

Nachdem sie bereits im vergangenen Jahr beim Sommerkonzert die Bühne gerockt haben, konnten wir sie nun auch für die Offene Adventkirche gewinnen. Die **„Summerville Sisters“** spielen am **13.12.2026 (3. Advent)** ihr speziell auf die Weihnachtszeit zugeschnittenes Programm **„A swingin‘ Visit to Santa Claus“**, und wir dürfen uns freuen auf einen besonderen Hörgenuss in stimmungsvoller, weihnachtlicher Atmosphäre. Nicht verpassen!

Am **20.12.2026 (4. Advent)** findet das **Weihnachts-MitSing-Konzert** mit der MAG-Gemeindeband und dem Gemeindechor statt.
Die MAG-Gemeindeband existiert seit inzwischen sechs Jahren und spielt vor allem in den Familiengottesdiensten. In wechselnden Besetzungen entstand in diesen Jahren ein abwechlungsreiches Programm. Lieder aus dem Gesangbuch gehören genauso dazu wie bekannte Songs der Popmusik, Gospel und kölsche Lieder. Das MitSing-Konzert wird gemeinsam mit dem Gemeindechor unter der Leitung von Eckart Engel gestaltet.

Jürgen Hoß und Holger Gause

Die Offene Adventskirche öffnet am 29.11.2026, 6.12.2026, 13.12.2026 und 20.12.2026 von 16 - 18 Uhr in der Kreuzkirche in Buchheim, Wuppertaler Str. 21, 51067 Köln.

Viel Schönes und dazu was Neues

Weihnachten in unserer Gemeinde



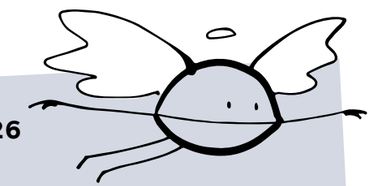
Noch ist es etwas hin bis Weihnachten, aber hinter den Kulissen planen wir schon eifrig. Unser Ziel: den Menschen Platz für ihre Bedürfnisse zu bieten, dabei nach all den Vorbereitungen etwas zu entschleunigen – und Schönes zu erleben, was der Seele gut tut. Das hier ist der Plan:

Nachdem durch die offene Adventskirche (siehe S. 18) und die Adventslieder-Singabende (siehe Veranstaltungen), durch Feiern und Adventsgottesdienste die Weihnachtszeit gut vorbereitet wurde, beginnt am 24.12. um 14.30 Uhr Weihnachten für uns: Mit Weihnachtsliedersingen, mit Glühwein und Fackeln auf dem Wiener Platz. Wer mag, bringt Plätzchen mit. Der Veedelsgottesdienst macht ein Jahr Pause und erholt sich – dafür startet um 15.30 Uhr in der Friedenskirche das Krippenspiel: quirlig und feierlich geht das zu, ein bisschen wild und vor allem schön. Die Christvesper in Buchheim (16.30 Uhr) wird von der Band begleitet, ein bisschen alternativer als in der klassischen Vesper in der Friedenskirche um 17.00 Uhr. Für die, die etwas später starten wollen und einen etwas intimeren Rahmen suchen, gibt es die Christvesper im kleinen Rahmen der Auferstehungskirche in Buchforst um 17.30 Uhr.

Am 25. gehen wir es ruhig an: Nach dem Ausschlafen, aber vor dem Familienfest, gibt es wieder ein Christmas-Carol-Singalong in der Veedelskirche im Andreae-Haus: Scones und Tee und Sekt und Weihnachtslieder aus der englischen Tradition, dazu kleine Impulse. Um 10.30 Uhr geht es los.

Der zweite Feiertag steht morgens im Zeichen der Ökumene: Mit den katholischen Geschwistern weihnachtet es um 11.00 Uhr in Buchheim (St. Mauritius). Abends dann wagen wir dieses Jahr was Neues: Weihnachten op Kölsch in der Friedenskirche. Familienfest-kompatibel starten wir um 19.00 Uhr mit kölschen Tön auf der Quetsch und einer guten Mischung aus Andacht, Herzzwinkern und einfach Schönem in der Friedenskirche. Wir finden all das rund. Ihr auch? Dann kommt doch gern vorbei.

Sebastian Baer-Henney



Unsere Weihnachtsgottesdienste 2026

		Ort
24.12.2026	14:30	Auftakt - Weihnachten auf dem Wiener Platz, Köln Mülheim
24.12.2026	15:30	Gottesdienst mit Krippenspiel, Friedenskirche, Wallstr. 70, Köln-Mülheim
24.12.2026	16:30	Christvesper in der Kreuzkirche, Wuppertaler Str. 21, Köln-Buchheim
24.12.2026	17:00	Christvesper in der Friedenskirche, Wallstr. 70, Köln-Mülheim
24.12.2026	17:30	Christvesper in der Auferstehungskirche, Köln-Buchforst
25.12.2026	10:30	Christmas-Carol-Singalong im Andreae-Haus, Graf-Adolf-Str. 22, Köln-Mülheim
26.12.2026	11:00	Ökumenischer Gottesdienst, St. Mauritius, Alte Wipperfürther Str. 53, Köln-Buchheim
26.12.2026	19:00	Weihnachten op Kölsch, Friedenskirche, Wallstr. 70, Köln-Mülheim

Einladung | Orgelfesttage 2026
in der Friedenskirche

Im sechsten Jahr in Folge präsentieren wir die Kölner Bach-Tage mit Musik und Veranstaltungen rund um Johann Sebastian Bach. Hier das Programm:

Freitag, 30. Oktober 2026, 19:30 Uhr
ZWEI SOLO-KANTATEN
„Ich habe genug“ Kantate BWV 82
„Vergnügte Ruh', beliebte Seelenlust“ Kantate BWV 170

Samstag, 31. Oktober 2026, Reformationstag
EIN FESTE BURG – MUSIKALISCHER NACHMITTAG
15:30 Uhr Orgelkonzert mit Martin Schmeding und Moderation – Maul & Schrammek
Bach: Choralvorspiel „Ein feste Burg“ BWV 720
Mendelssohn: Choral „Ein feste Burg“ aus der „Reformations-Sinfonie“
Karg-Elert: Choral-Improvisation „Ein feste Burg“ op.65,47
Mendelssohn: Praeludium und Fuge op.35,1
Reger: Choral-Fantasie „Ein feste Burg“ op.27
17:30 Uhr Moderation mit Musikbeispielen zu BWV 80 – Maul & Schrammek
19:00 Uhr Gottesdienst zum Reformationstag mit Pfarrer Heiko Kruse und abschließender Aufführung der Kantate BWV 80 „Ein feste Burg“

Sonntag, 1. November 2026, Allerheiligen, 19 – 21.30 Uhr
ORGEL PUR THOMASKIRCHEN-ORGANIST JOHANNES LANG
15:00 Uhr I. Abteilung
Mendelssohn: Sonate D-Dur op.65 Nr.5
Bach: „Von Gott will ich nicht lassen“ BWV 658
Muffat: Toccata Quinta
Buxtehude: Praeludium e-Moll BuxWV 142
Bach: Trio BWV 660 „Nun komm der Heiden Heiland“
Bach: Praeludium und Fuge D-Dur BWV 532
17:00 Uhr II. Abteilung
Ramin: Praeludium, Largo und Fuge e-Moll op.5
Bach: Aria in F BWV 587 nach François Couperin
Mozart: Fantasia f-Moll für eine Orgelwalze KV 608
Bach: „Schmücke dich, o liebe Seele“ BWV 654
Bach: Praeludium und Fuge e-Moll BWV 548

Das Konzert wird vom Deutschlandfunk aufgezeichnet. Um Störungen zu vemeiden ist ein Einlass während des Konzertes nicht möglich.
Einlass ist jeweils 30 Minuten vor Beginn der einzelnen Veranstaltungen, Friedenskirche in Mülheim, Wallstr. 70, 51063 Köln

IN EIGENER SACHE:
Gemeinde – digital



Darf es noch was mehr sein?
Der neue Regionen-Newsletter

Neben unserem monatlich erscheinenden Gemeinde-Newsletter gibt es jetzt auch zusätzlich die Möglichkeit, sich zum Regionen-Newsletter anzumelden.
Was ist los in unserer Region? Welche besonderen Gottesdienste, Konzerte und Veranstaltungen stehen in den nächsten Wochen an? Interessante Termine direkt ins E-Mail-Postfach. Alle zwei Monate informieren wir über eine Auswahl interessanter Termine aus den neun Gemeinden unserer Region. Jetzt zum Newsletter anmelden! Die Anmeldung ist kostenlos und kann natürlich jederzeit widerrufen werden.

Sie möchten lieber selbst stöbern? Alle Veranstaltungen und Termine finden Sie jederzeit vollständig in unserem Regionskalender.
Schlagwörter: Newsletter, Region, Termine, Veranstaltungen.

Anja Mehren

Regionen-Newsletter

Regionskalender

Einladung | *Gruselfaktor mit Wunderklängen*
Stummfilmklassiker mit Livemusik

„Nosferatu! Klingt dieser Name nicht wie der Mitternachtsruf des Todesvogels?“ So wird es im Film selbst gesagt. Über hundert Jahre alt ist diese erste Dracula-Verfilmung nun. Ein Klassiker, brillant in Szene gesetzt mit Bildern, die ikonisch geworden sind. Max Schreck ist in die Rolle des Vampirs geschlüpft und damit legendär geworden. Wir führen den Film auf. Das Original – mit Livemusik. Paolo Alvarez ist Professor für Neue Musik an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln, und er wird mit einigen seiner Student*innen die Düsternis zum Klingen bringen. Alles aufgeführt in der Friedenskirche in Mülheim nach Einbruch der Dunkelheit.



Die genaue Uhrzeit wird noch bekannt gegeben,
Friedenskirche in Mülheim, Wallstr. 70, 51063 Köln



Der Evangelische Kirchentag vom 5. bis 9. Mai 2027 in Düsseldorf

Das große Laientreffen verbindet alle zwei Jahre religiöse, politische und kulturelle Fragen. Die Angebote bringen fünf Tage lang Zehntausende Menschen zusammen, um zu hören, eigene Vorstellungen einzubringen, sich berühren und anregen zu lassen. Die Sehnsucht nach spirituellen Erfahrungen und Anstößen, in politisch anstrengenden Zeiten einen festen Boden zu spüren, die Orientierung nicht zu verlieren, all das treibt viele Menschen um.

Jeder Morgen beginnt für die Frühaufsteher an allen Veranstaltungsorten mit einer Andacht, die passend zur Tageslosung oft von bekannten Menschen vorbereitet werden. Am ersten Abend der Begegnung feiern mehr als 100.000 Gäste ein Fest auf einem riesigen Markt in der City und enden mit einer berührenden Andacht zur Nacht.

Wer Interesse hat, mitzufahren, möchte das möglicherweise nicht alleine planen.

Auf der Homepage unserer Gemeinde unter https://www.kirche-koeln-muelheim.de werden wir Informationen aktuell einstellen. Spätestens, wenn das nächste Gemeindemagazin erscheint, werden wir wissen, wann wir ein Info-Treffen anbieten können. Bei der Programmfülle kann man schon mal den Überblick verlieren. Wir sind gerne dabei behilflich, das persönliche Kirchentagsprogramm aus gesellschaftlichen Diskussionen, Bibelarbeiten, interkulturellen Angeboten, großen und kleinen Konzerten, Theateraufführungen, Workshops und vielen weiteren Formaten digital zusammenzustellen.

Der Kirchentag steht unter dem Motto „Du bist kostbar“ (Jesaja 43,4).

Dieses starke „Du“ steht im Mittelpunkt der Kampagne und spricht jede einzelne Person direkt an – nahbar, offen und typisch rheinisch: Begegnung, Dialog, Gemeinschaft. Es steht für eine Kirche, die Nähe sucht, Beziehungen stärkt und offen auf Menschen zugeht, die bisher wenig Berührung mit der Kirche haben.

Die Generalsekretärin des Kirchentages Kristin Jahn betont die besondere, christliche Botschaft des Spruches: „Wir wollen mit dem Kirchentag dazu beitragen, dass sich jeder einzelne Mensch angesprochen und gemeint fühlt. Der Wert eines Menschen manifestiert sich durch die bedingungslose Liebe Gottes zu ihm. Wer sich geliebt weiß, kann lieben; kann über Glaubens- und Meinungsgrenzen hinweg das Herz sprechen lassen und Gemeinsames über Trennendes stellen.“

Hartmut Rösler

Der Ticketverkauf startet im Oktober 2026. Die ganz Schnellen erhalten bis zum 3. März 2027 den Frühbucherrabatt; das 5-Tage-Ticket kostet dann 149 €. Details zu den weiteren Ermäßigungen findet man unter:
https://www.kirchentag.de/tickets,
Übernachtungsmöglichkeiten unter:
https://www.kirchentag.de/unterkunft/hotelportal
Privatquartiere unter:
https://www.unterkunft-kirchentag.de.



Sie suchen Hilfe? Wir hören zu.

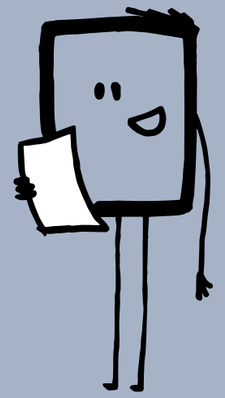
Lotsen punkt

Seit September gibt es den Lotsenpunkt Köln-Mülheim, eine neue Sozialsprechstunde.

Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin (M.A.) Isabel Heinrichs unterstützt Menschen, ob es um Behörden, Anträge, finanzielle Sorgen, Familie oder andere Herausforderungen im Alltag geht: Gemeinsam werden Lösungen und nächste Schritte gesucht. Die Beratung ist persönlich, vertraulich und kostenlos – und steht allen Menschen offen, unabhängig von Alter, Herkunft, Religion oder Lebenssituation.

Der Lotsenpunkt findet **donnerstags** von **11:00 bis 14:00 Uhr** in der **Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB)**, Regentenstrasse 4, 51063 Köln-Mülheim, direkt neben der Liebfrauenkirche, statt.
Kontakt: isabel.heinrichs@caritas-koeln.de oder lotsenpunkte@caritas-koeln.de
Tel. 0178 / 9 09 48 11.

Der Lotsenpunkt ist eine Kooperation der Caritas, der Kath. Kirchengemeinde St. Clemens und Mauritius sowie der Ev. Kirchengemeinde Mülheim am Rhein.



Gesucht? Gefunden!

Kinder für das Krippenspiel gesucht!

Kinder von 6–11 Jahren (jüngere Geschwister gerne auch) können mitspielen. Geprobt wird an vier Samstagen vor Weihnachten – jeweils von 10:30–12:00 Uhr. Die Aufführung findet an Heiligabend um 15:30 Uhr in der Friedenskirche statt. Interesse? Dann meldet euch gerne im Gemeindebüro (siehe S. 31) ***an – auch Helfer:innen sind willkommen!***

„Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm."
1. Johannes 4,16

Freiwillige gesucht!

Einige der denkmalgeschützten Grabsteine auf unserem Friedhof sind inzwischen stark von Moos befallen und benötigen unsere besondere Aufmerksamkeit.
Damit diese wertvollen Zeitzeugen erhalten bleiben, suchen wir tatkräftige Unterstützung! Unter fachkundiger Anleitung möchten wir die Grabsteine behutsam reinigen und so dazu beitragen, sie vor weiterem Verfall zu bewahren.
Du möchtest mithelfen und dich für den Erhalt unseres Friedhofs engagieren? Dann melde dich gerne im Gemeindebüro (siehe S. 31). Wir freuen uns über jede helfende Hand!



Friedenskirche Mülheim
Wallstr. 70
51063 Köln

Klassischer Gottesdienst an jedem Sonntag um 10:00 Uhr, am ersten Sonntag im Monat mit Abendmahl.

Aktuelle Informationen finden Sie in den Schaukästen der Gemeinde, auf der Homepage unter www.kirche-koeln-muelheim.de oder über den QR-Code hier.



Kreuzkirche Buchheim
Wuppertaler Str. 21
51067 Köln

Klassischer Gottesdienst an jedem Sonntag um 11:30 Uhr, am ersten Sonntag im Monat mit Abendmahl, am vierten Sonntag im Monat mit GiG (Gemeinde im Gespräch).

Aktuelle Informationen finden Sie in den Schaukästen der Gemeinde, auf der Homepage unter www.kirche-koeln-muelheim.de oder über den QR-Code hier.

Besondere Gottesdienste

01.11.2026	17:00	„Sonntags um fünf" im Andreae-Haus, Graf-Adolf-Str. 22, Köln-Mülheim
08.11.2026	11:30	Ankerplatz - Familienkirche in Buchheim, Kreuzkirche, Wuppertaler Str. 21, Köln-Buchheim
18.11.2026	19:00	Taizé-Gottesdienst mit dem Gemeindechor, Kreuzkirche, Wuppertaler Str. 21, Köln-Buchheim
06.12.2026	17:00	„Sonntags um fünf" im Andreae-Haus, Graf-Adolf-Str. 22, Köln-Mülheim
13.12.2026	11:30	Ankerplatz - Familienkirche in Buchheim, Kreuzkirche, Wuppertaler Str. 21, Köln-Buchheim
24.12.2026	14:30	Auftakt - Weihnachten auf dem Wiener Platz, Köln Mülheim
24.12.2026	15:30	Gottesdienst mit Krippenspiel, Friedenskirche, Wallstr. 70, Köln-Mülheim
24.12.2026	16:30	Christvesper in der Kreuzkirche, Wuppertaler Str. 21, Köln-Buchheim
24.12.2026	17:00	Christvesper in der Friedenskirche, Wallstr. 70, Köln-Mülheim
24.12.2026	17:30	Christvesper in der Auferstehungskirche, Köln-Buchforst
25.12.2026	10:30	Christmas-Carol-Singalong im Andreae-Haus, Graf-Adolf-Str. 22, Köln-Mülheim
26.12.2026	11:00	Ökumenischer Gottesdienst, St. Mauritius, Alte Wipperfürther Str. 53, Köln-Buchheim
26.12.2026	19:00	Weihnachten op Kölsch, Friedenskirche, Wallstr. 70, Köln-Mülheim
27.12.2026	10:30	Gottesdienst in der Region, Köln-Stammheim
31.12.2026	17:00	Altjahresabend, Köln-Mülheim, Kreuzkirche, Wuppertaler Str. 21, Köln-Buchheim



CVJM Erwachsenengruppe

Gespräche über Gott und die Welt, aber auch gemeinsames Kochen (und Essen), Spiele, Quiz, Ausflüge, Themenabende und einmal monatlich eine Bibelarbeit – und das alles inklusiv, denn gehandicapte Menschen gehören auch zur Gruppe.

Termin: donnerstags ab 19:30 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54

Bible and Talk – Für junge Erwachsene ab 18 Jahren

Bei leckerem Essen und cooler Gemeinschaft tauschen wir uns über uns und das aus, was wir glauben. Dabei erleben wir gemeinsam, wie befreiend es sein kann, über den Glauben und über die Bibel nachzudenken, Fragen zu stellen, sogar zu hinterfragen und zu diskutieren. Komm vorbei :)

Termin: Mittwoch, 14.10.26, 4.11.26, 2.12.26, 18:30 Uhr
Kontakt: hannes.averbeck@ekir.de

Gärtnern in Mülheim

Wir haben Angebote, bei denen Sie auf andere Menschen treffen können, Zeit verbringen und miteinander sprechen können. Dienstags in unserem Gemeindegarten zum Beispiel, da gärtnert eine bunte Truppe von Menschen, und sie freuen sich, wenn andere dazukommen.

Zeit: bei gutem Wetter dienstags im Garten des Peter-Beier-Hauses
Kontakt: sebastian.baer-henney@ekir.de

Friedensinitiative

Nach der Devise „Global denken – lokal handeln“ setzen wir uns in Mülheim für die Belange des Friedens ein. Wir treffen uns einmal monatlich und diskutieren Fragen mit Bezug zur Friedenssicherung und überlegen, wie wir uns gemeinsam für dieses Ziel im Stadtteil betätigen können.

Termine: 2.11.26, 7.12.26, 4.1.27, 1.2.27, um 19:30 Uhr
Ort: Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93
Kontakt: Walter Neumann (walter.neumann@koeln.de)

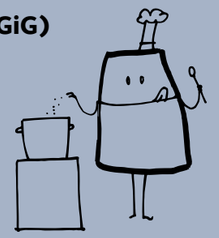
Der Trauer Raum geben – unser Trauercafé

Wenn jemand stirbt, den man liebt, entzieht es einem den Boden unter den Füßen. Man fragt sich: Wie soll ich je wieder hochkommen? Oft kann es helfen, mit anderen zu sprechen, denen es ebenso geht. Das tun wir im Trauercafé zusammen mit der katholischen Gemeinde und dem Hospizverein Köln-Mülheim.

Termin: jeden zweiten Mittwoch im Monat, 14:30 - 16 Uhr
Ort: Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93

Gemeinde im Gespräch (GiG)

So nennen wir unser gemeinsames Mittagessen am vierten Sonntag im Monat. Nach dem Gottesdienst treffen wir uns im Gemeindehaus, essen, tratschen und tauschen uns aus. Sie sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Termin: sonntags, 15.11.26, 24.1.27, 28.2.27 um 12:30 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54

Spielekreis Ü 55



Offener Spieltreff für alle - bei Kaffee und Gebäck - im Saal des Gemeindehauses. Spielen Sie, mit wem und was Sie wollen: Brettspiele, Rummikub, Rommé ... Wir freuen uns auf neue Gesichter!

Termin: freitags, 14-tägig, 14-16 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54

get together

1x im Monat kommen wir als geistreich-Gemeinschaft zu einem kleinen Event zusammen. Platz, um sich zu treffen, sich auszutauschen, gemeinsam zu singen, um einen Impuls zu hören, Action zu erleben und Gott ist mittdrin. Es gibt immer wechselnde Aktionen von Kreativem über Actiongeladenes bis hin zu den Momenten zum Runterkommen. Das Ganze mit nicen Snacks und ner Runde Tischtennis zum Abendausklingen lassen jeweils an einem Donnerstag.

Kontakt: vera.schraml@ekir.de oder hannes.averbeck@ekir.de

Krabbelgruppen / Eltern-Kind-Gruppen

Es wird gekrabbelt! Für Kinder von 0 - 3 und ihre Eltern bieten wir verschiedene Krabbelgruppen/Eltern-Kind-Gruppen an zum gemeinsamen Weltentdecken und Vernetzen. Derzeit gibt es Gruppen im Gemeindezentrum Buchheim, in Alt-Mülheim im Peter-Beier-Haus und in der Graf-Adolf-Straße im Andreae-Haus am Stadtgarten. Die aktuellen Zeiten könnt ihr über den QR-Code erfahren. Ansprechpersonen sind Johannes Vorländer und Sebastian Baer-Henney.

Kontakt Peter-Beier-Haus: johannes-vorländer@ekir.de
Kontakt Andreae-Haus: sebastian.baer-henney@ekir.de
Kontakt Gemeindehaus Buchheim: sebastian.baer-henney@ekir.de

Arbeitskreis Ökumene

Christen und Christinnen mit protestantischen, römisch- und alt-katholischen Wurzeln und aus der Neuapostolischen Kirche treffen sich zur Vorbereitung ökumenischer Gottesdienste. Zur „Gebetswoche zur Einheit der Christen“ im Januar und an den hohen Feiertagen zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten laden wir uns gegenseitig ein, die Kanzeldienste zu tauschen. Zur Vorbereitung dieser ökumenischen Praxis sind Sie herzlich willkommen.

Termine: 24.11.26, 12.1.27 um 17:30 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54

Spielecafé

Über 300 Spiele stehen zur Auswahl. Und es gibt richtig viel Zeit dafür. Dazu Kaffee und Getränke. Für alle Altersgruppen, Anfänger und Fortgeschrittene.

Termin: jeden 1. Sonntag im Monat, 11-22 Uhr
Ort: Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93

Seniorenkreis

Wir wollen zusammen Spaß haben, in netter Runde erzählen, mal einen Film schauen, kleine Ausflüge unternehmen, aber natürlich auch Kaffee trinken und Kuchen essen. Alle Senioren sind herzlich willkommen!

Termin: donnerstags, 2 x monatl., 15-16:30 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54

„Entdecker Kids“

In diesem Jahr haben die Entdecker Kids viel vor! Einmal im Monat wollen wir mit den Kindern spielen, basteln, singen, Andacht halten und auch mal kochen oder backen. Wir freuen uns auf alle Kinder zwischen 5-12 Jahren!

Termin: samstags 21.11.26, 12.12.26, 16.1.27, 20.2.27 10:30-12 Uhr
Ort: Ev. Gemeindezentrum Buchheim, Dellbrücker Str. 54

Gott und die Welt mit anderen Augen

Gesprächskreis über Literatur, Religion und Philosophie. Interessenten senden bitte ihre Mailadresse an rolf.sistermann@freenet.de Sie bekommen dann eine persönliche Einladung mit dem Thema und dem genauen Datum.

Termin: jeden 3. oder 4. Montag im Monat, 19 - 21 Uhr
Ort: Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93

Gemeindefrühstück

Rauskommen. Menschen sehen. Gemeinsam essen. Das ist das Ziel bei unserem Gemeindefrühstück. Andere Gesichter sehen, sich Zeit nehmen, miteinander zu sprechen, Zusammensein. Das ist der Plan, und wir glauben, dass es vielen Menschen gut tut. Sie brauchen sich nicht anzumelden, kommen Sie einfach dazu.

Termin: Letzter Freitag im Monat, 9:30-11 Uhr
Ort: Andreae-Haus, Graf-Adolf-Str. 22

Der Gemeindechor

Seit einiger Zeit probt der Gemeindechor wieder! Ein Dutzend Sängerinnen und Sänger treffen sich dazu wöchentlich donnerstags unter der Leitung von Eckart Engel. Vielleicht probt ihr einfach einmal unverbindlich mit uns? Sprecht doch unseren Chorleiter dazu an!

Termin: donnerstags, wöchentlich, 19:00 – 20:30 Uhr
Ort: Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93
Kontakt: E-Mail an eradl@web.de oder Tel.: 0179 5225 373

Informationen zu allen Gruppen und Kreisen finden Sie im Internet unter **www.kirche-koeln-muelheim.de**

Spuren.Suche.Bibel – offenes Bibelgespräch

Wir lesen gemeinsam Texte aus der Bibel - alte Texte, die erstaunlich nah an heute sind. Wie tief wir gehen, entscheiden wir gemeinsam - niemand muss vorbereitet sein. Du darfst kommen, wie du bist - mit Fragen, mit Zweifeln, mit Neugier. Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Termin: jeden 1. Freitag im Monat, 19:00 Uhr
Ort: Peter-Beier-Haus, Wallstraße 93
Kontakt und Fragen an burkhard.hass@gmx.de

Informationen zu allen Gruppen und Kreisen finden Sie im Internet unter **www.kirche-koeln-muelheim.de**

10+11.2026 **Orgelfesttage 2026 in der Friedenskirche**

Im sechsten Jahr in Folge präsentieren wir die Kölner Bach-Tage mit Musik und Veranstaltungen rund um Johann Sebastian Bach. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf Seite 20.

Friedenskirche in Mülheim, Wallstr. 70, 51063 Köln

19.11.2026 **Gruselfaktor mit Wunderklängen - Stummfilmklassiker mit Livemusik**

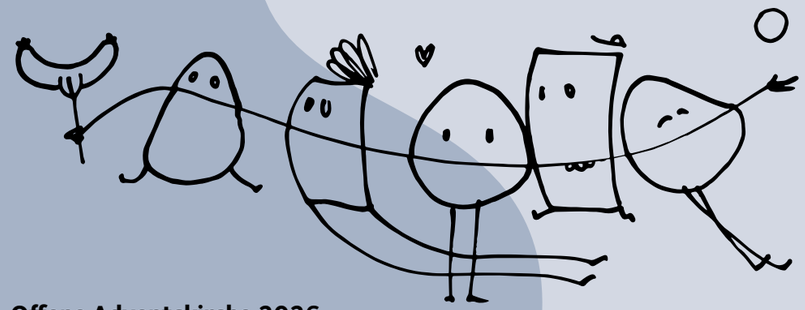
„Nosferatu! Klingt dieser Name nicht wie der Mitternachtsruf des Todesvogels?“ Ein Klassiker, brillant in Szene gesetzt mit Bildern, die ikonisch geworden sind. Wir führen den Film auf. Das Original – mit Livemusik. Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf Seite 21.

Die genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegebenit, Friedenskirche in Mülheim, Wallstr. 70, 51063 Köln

20.11.2026 **„Golden Stories“**

„Golden Stories“ - so heißt die Konzertreihe in der Veedelskirche in Mülheim, die aufstrebenden lokalen Indie Künstler*innen, einen Raum bietet, um in gemütlicher Atmosphäre Momente zu erschaffen, an die du dich noch lange erinnerst. Momente zum Abschalten und Zeit vergessen, Momente, in denen nur die Musik da ist und die Geschichten, von denen sie erzählt. Goldene Wände, bunte Fenster und ein Raum zum Träumen, zum Loslassen und Sichselbstvergessen.
Dieses Mal mit:
Hello Piedpiper • Atmosphärischer Indie-Folk aus Köln: Hello Piedpiper verbindet poetische Songs, warme Stimmen und „cineastische Klangwelten“ zu einem Konzerterlebnis voller Nähe.
Jonas Zorn • auch solo hat Jonas es geschafft eingängige Indie-/Folk Songs zu produzieren, die begleitet mit der Akustikgitarre eine besondere Wärme erzeugen.

Um 19.30 Uhr in der Veedelskirche im Andreae-Haus, Graf-Adolf-Str. 22



11+12.2026 **Offene Adventskirche 2026**

An allen Adventssonntagen erwartet Sie in der Kreuzkirche in Buchheim eine ganz besondere Atmosphäre. Ein Ort, um für einen Moment die Welt draußen zu vergessen, der vorweihnachtlichen Hektik zu entfliehen und innezuhalten. Lassen Sie sich von Musik, Licht und Begegnungen auf Weihnachten einstimmen. Das vollständige Programm finden Sie auf Seite 18.

29.11., 6.12., 13.12., 20.12.2026, 16 - 18 Uhr in der Kreuzkirche in Buchheim, Wuppertaler Str. 21, 51067 Köln

11+12.2026 **Adventslieder im Veedel**

Wie jedes Jahr laden wir von der Ökumene wieder ins Veedel zum Adventsliedersingen. Die letzten Jahre wurde es unterm Wiener Platz auf einmal heimelig, wenn Menschen, die dort wohnten, zusammenkamen mit jenen, die vollbepackt aus der Stadt kamen und anderen, die einfach nur mit Glühwein den Advent besingen wollten. Freitags im Advent.

Orte und Uhrzeit werden noch bekannt gegeben. Über WhatsApp, Insta, Schaukästen und Homepage.

27.02.2027 **Gemeindeversammlung - Herzliche Einladung an alle Gemeindeglieder**

Eine Gemeindeversammlung muss nicht nur Pflichttermin sein – sie kann auch eine schöne Gelegenheit sein, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und gemeinsam auf das zu schauen, was vor uns liegt.
Deshalb möchten wir unsere nächste Gemeindeversammlung wieder in einem angenehmen und einladenden Rahmen gestalten und freuen uns, wenn viele Gemeindeglieder dabei sind.
Es gibt Interessantes zu berichten, und auch für Austausch und Begegnung soll ausreichend Raum sein. Was genau wir vorbereitet haben, wird an dieser Stelle noch nicht verraten – wir sind derzeit mitten in den Planungen. Weitere Informationen zu Ablauf, Ort und Rahmen folgen rechtzeitig über unsere bekannten Informationswege.

Samstag, der 27.2.2027, ab 11:00 Uhr, Luthernotkirche in Mülheim, Adamsstr. 47, 51063 Köln

05.03.2027 **Weltgebetstag 2027**

In diesem Jahr feiert der Weltgebetstag unter dem Motto „Für Gerechtigkeit und Frieden“ sein 100. Jubiläum! Weitere Informationen zu Zeit und Ort gibt es rechtzeitig über unseren Newsletter, den Aushang und unsere Homepage.

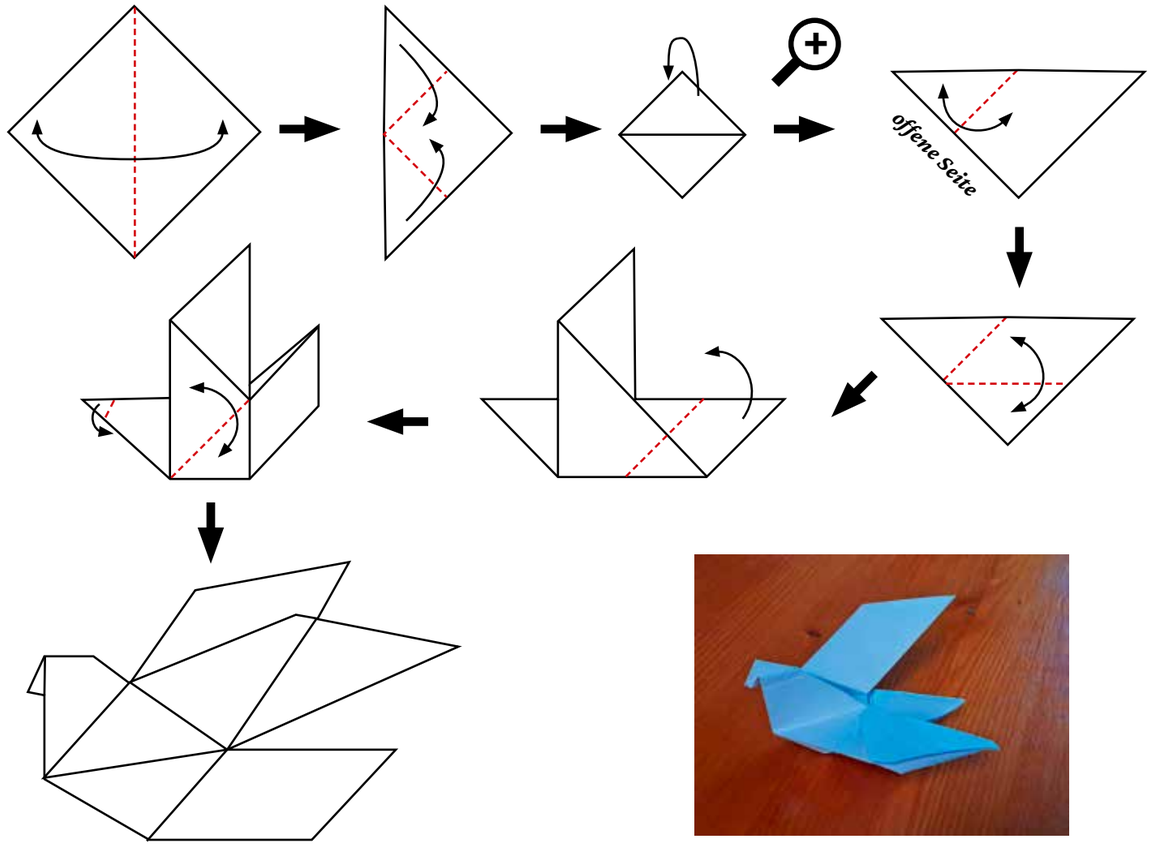
Mehr **Informationen** zu den Veranstaltungen finden Sie hier:

https://www.kirche-koeln-muelheim.de
https://www.instagram.com/kirche.im.veedel/
https://www.facebook.com/kirchekoelnmuelheim/

DiY→

Hier gibt es Viel zu Falten

bis zur fertigen Friedenstaube



Ab Abbildung Nummer 6 ist unserer Meinung nach kaum noch grafisch darstellbar, was zu tun ist. Wir empfehlen, sich das Video unter **https://youtube.com/watch?v=Oh03DJ0dOOc&si=u1neT_iQe9BBiRI1** anzuschauen. Auch hier haben wir an bestimmten Stellen nochmal zurückgespult, aber, wie das Beweisfoto oben zeigt: es kann klappen.

Evangelische Kirchengemeinde **Mülheim am Rhein**

Abspann

Gemeindeämter

Gemeindebüro Mülheim
Wallstr. 93 - 51063 Köln
Tel.: 0221 96 250 20
Fax: 0221 69 10 873
E-Mail: muelheim-am-rhein@ekir.de
Öffnungszeiten:
Di, Do, Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Gemeindebüro Buchforst-Buchheim
Dellbrücker Str. 54 - 51067 Köln
Tel.: 0221 69 18 88
Fax: 0221 69 10 873
E-Mail: muelheim-am-rhein@ekir.de
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do: 9:00 - 13:00 Uhr
(bitte mit telefonischer Voranmeldung)

Peter-Beier-Haus

Wallstraße 93 - 51063 Köln

Andreae-Haus

Graf-Adolf-Straße 22 - 51065 Köln

Gemeindehaus Buchheim

Dellbrücker Str. 54 - 51067 Köln

Pfarrer

Pfarrer Johannes Vorländer
Vorsitzender des Presbyteriums
Altstr. 6 - 51063 Köln
Tel.: 0221 29 88 81 82
E-Mail: johannes.vorlaender@ekir.de

Pfarrer Sebastian Baer-Henney
Graf-Adolf-Str. 22 - 51065 Köln
Mobil: 0151 288 188 33
E-Mail: sebastian.baer-henney@ekir.de

Pfarrer Heiko Kruse
Dellbrücker Str. 54 - 51067 Köln
Tel.: 0221 69 18 58
E-Mail: heiko.kruse@ekir.de

Vikarin Antonia Köpf
E-Mail: antonia.koepf@ekir.de

Spenden

Ev. Kirchengemeinde Mülheim am Rhein
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE50 3705 0198 0002 0421 41
BIC: COLSDE33XXX

KiTa „Kleine Arche"

Stegwiese 41 - 51067 Köln
Tel.: 0221 69 15 75
Leitung: Kerstin Ley
E-Mail: kita.buchheim@ev-kitaverband-koeln-rrh.de
(Anrufe bis 9 Uhr und nach 15 Uhr)

Presbyterium

Armin Durka	armin.durka@ekir.de
Holger Gause	holger.gause@ekir.de
Rainer Gutmann	rainer.gutmann@ekir.de
Jörg Heyd	joerg.heyd@ekir.de
Anja Mehren	anja.mehren@ekir.de
Gabi Opitz	gabriele.opitz@ekir.de
Hartmut Rösler	hartmut.roesler@ekir.de
Andy Rudziewski	andy.rudziewski@ekir.de
Christiane v. Scheven	christiane.von_scheven@ekir.de
Verena Zühlsdorf	verena.zuehlsdorf@ekir.de

Mitarbeitende

Sylvia Glattki	sylvia.glattki@ekir.de
Lydia Hill	lydia.hill@ekir.de
Uschi Hoß	ursula.hoss@ekir.de
Axel Meyer	axel.meyer@ekir.de
Sabrina Tellkamp	sabrina.tellkamp@ekir.de
Susanne Hoyer	susanne.hoyer@ekir.de

Jugendkirche geistreich

Adamsstr. 47 - 51063 Köln
Tel.: 0221 61 80 09
www.geistreich-koeln.de

Hannes Averbeck	hannes.averbeck@ekir.de
Vera Schraml	vera.schraml@ekir.de

Initiative Mütopia

Janneke Botta	janneke.botta@ekir.de

Evangelischer Friedhof

Bergisch-Gladbacher-Str. 86 - 51065 Köln
Tel.: 0221 27 24 967
Fax: 0221 27 25 390
E-Mail: ev.friedhof.koeln@web.de
Verwaltung: Dietlind Sprickmann, Jörg Kolbenschlag
Friedhofsgärtner: Frederic Schatz,
Tel.: 0221 610566 oder 01578 92 78 384
Fax: 0221 68 08 40 47

**Hier ist nicht Jude noch Grieche,
hier ist nicht Sklave noch Freier,
hier ist nicht Mann noch Frau;
denn ihr seid allesamt
einer in Christus Jesus.**
(Gal 3,28)

